

Ein Buch ist ein Buch ist ein Buch: Literatur auf der Spur

Vortrag von Angelika Pirrung, EFS Bethlehem Karlsruhe
auf der BeA-Fachtagung in Münster am 15. 03. 2017

1. Einstieg: Zur Bedeutung des Buches und des Lesens

Funktionen des Lesens in der Leseubertät ab dem 12. Lebensjahr nach Gabriela Fenkart:

- Abgrenzung von Erwachsenen
 - Positionierung und Signalisierung von Gruppenzugehörigkeit
 - Informationsbeschaffung, um in der Peergroup mitzureden, um zu beeindrucken oder sich zu distanzieren
 - Abgrenzung vom anderen Geschlecht und Entwicklung der eigenen geschlechtlichen Identität
- Schwerpunkt des Vortrags: der realistische Jugendroman vor dem Hintergrund der sich verändernden Medienlandschaft

Erwartungen an das Jugendbuch:

- "Bestandteil der neuen multimedialen Unterhaltungs- und Lernkultur" (Hans-Heino Ewers)
- Wahrnehmung als "zeitgemäßes Informations-, Erfahrungs- und Unterhaltungsmedium" (Kathrin Steinberger)

2. Zur Abbildung der Lebens- und Interessenwelt Jugendlicher im Jugendroman

- Anforderungen an die Hauptfigur und die Erzählhaltung des Jugendromans
- "betreffen die Identifikation der Leser/-innen mit der jeweiligen Hauptfigur und mit deren Lebenswelt, Interessen und Konflikten. Die Sprache und die Kommunikationsmittel sollen authentisch sein und zugleich die Figur charakterisieren."*

Beispiele:

Tamara Bach: "Vierzehn" und Flurin Jecker: "Lanz"

- Einblick in die Rahmenbedingungen der Lebenswelt Jugendlicher
- Familie -- Schule -- Multikultureller Freundeskreis und erste Liebe

"Erwachsene bieten Jugendlichen oft wenig Halt und sind selbst sehr gefordert: entweder durch Trennung und neue Partnerschaft/Elternschaft oder berufliches/gesellschaftliches Engagement.

Auffällig: Väter stehen mehr im Mittelpunkt als Mütter, und zwar durch ihren Weggang aus der Familie oder die neue Familiengründung. Dabei bereitet es vielen Jugendlichen Probleme, wenn meist der Vater in einer neuen Beziehung wieder Vater wird und sie somit selbst mit der Ankunft eines Geschwisterchens konfrontiert werden."

Beispiele:

Becky Albertralli: "Nur drei Worte" und Judith Gridl: "Das Leben meines besten Freundes"

3. Zur medialen Beeinflussung der Jugendliteratur und zur Abbildung der digitalisierten

Medienwelt in Jugendbüchern:

"Viele Jugendbücher sind bestimmt von Intermedialität und medialem Erzählen und bearbeiten thematisch die Gefahren des Netzes für Jugendliche am Beispiel von Cybermobbing, Hate-News und Shitstorm gegenüber Außenseitern, die durch ihr Anderssein der Norm nicht entsprechen. Die Literatur zielt dabei auf Identifikation/Empathie mit den Außenseitern; Integration in die Gemeinschaft."

- Intermedialität und Mediales Erzählen

Beispiele zur Thematisierung der Netzgefahren durch Cybermobbing, Hate-News und Shitstorm gegenüber Außenseitern und deren Bewältigungsstrategien, dargestellt mit Elementen der Heldenreise

Beispiele:

Clementine Beauvais: "Die Königinnen der Würstchen", Stefanie Höfler: "Tanz der Tiefseequalle" und Anna Woltz: "Hundert Stunden Nacht"

- Medienverbund

Beispiele: Verfilmung und Dramatisierung von: Wolfgang Herrndorf: "Tschick"; Nils Mohl: "Es war einmal Indianerland" und Stefanie Verlasco: Tigermilch

Merchandising: Hype um den Starautor John Green: Sondereditionen

- Rezension und Vorstellung von Jugendbüchern durch Blogger/-innen und Influencer/-innen

4. Sick Lit - (Kinder- und Jugendbücher zu Krankheit und Tod)

Themen der Sick Lit:

- Körperliche Behinderung/Beeinträchtigung von Geburt an

Beispiel: Sarah Crossan: Eins (Siamesische Zwillinge)

- Psychische Erkrankungen

Beispiele:

Ulla Scheler: "Und wenn die Welt verbrennt" und John Green: "Schlaft gut, ihr fiesen Gedanken"

- Tödlich verlaufende Krankheiten

Beispiele: Anne Freytag: "Mein bester letzter Sommer" und Jan de Leeuw: "Eisvogelsommer"

5. Fazit:

Jugendromane spiegeln den Alltag Jugendlicher in allen Facetten wider. Durch die Identifikation mit den Protagonisten deutungsoffener Geschichten gelingt es, eigene Ansichten und Haltungen abzugleichen, Alternativen zum eigenen Verhalten zu erkennen, Probleme und Lösungsstrategien zu reflektieren und vor allem auch gut unterhalten zu werden.

Ein Buch ist immer noch ein Buch mit der Darstellung einer eigenen Welt zwischen zwei Buchdeckeln, das zu schade für die reine Dekoration ist – dennoch erfährt es heute eine Erweiterung durch die Vernetzung und den Verbund mit den digitalen Medien, die den Alltag Jugendlicher immer mehr bestimmen.

6. Primärliteratur

Albertalli, Becky: Nur drei Worte. Aus dem Englischen von Ingo Herzke. Hamburg: Carlsen 2016

Bach, Tamara: Vierzehn. Hamburg: Carlsen 2016

Beauvais, Clémentine: Die Königinnen der Würstchen. Aus dem Französischen von Annette von der Weppen. Hamburg: Carlsen 2017

Crossan, Sarah: Eins. Aus dem Englischen von Cordula Setsman. München: Mixtvision 2016

De Leeuw, Jan: Eisvogelsommer. Aus dem Niederländischen von Rolf Erdorf. Hildesheim: Gerstenberg 2015

Freytag, Anne: Mein bester letzter Sommer. München: W. Heyne Verlag 2016

Green, John: Schlaft gut, ihr fiesen Gedanken. Aus dem Englischen von Sophie Zeitz.

München: Hanser 2017

Gridel, Judith: Das Leben meines besten Freundes. München: Knesebeck 2017

Höfler, Stefanie: Tanz der Tiefseequalle. Weinheim/Basel: Beltz & Gelberg 2017

Jecker, Flurin: Lanz. Zürich: Nagel & Kimche 2017

Scheler, Ulla: Und wenn die Welt verbrennt. München: W. Heyne Verlag 2017

Woltz, Anna: Hundert Stunden Nacht. .Aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann.

Hamburg: Carlsen 2017

7. Sekundärliteraturauswahl

Arbeitskreis für Jugendliteratur: Sick Lit. Warum es in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur so häufig kränkt. JuLit 3/17

Ders.: WISCH UND WEG? Literarisches Lernen in Zeiten medialen Wandels. JuLit 2/16

Gasch, Anke: Der Jugendroman – Zutatenliste. In: Federwelt. Zeitschrift für Autorinnen und Autoren Nr. 101 August/September 2013, S. 24 - 27

Sommeregger, Jana: Lesen leben. Lesesozialisation in Kindheit und Jugend. Wien: STUBE 2015

Steinberger, Kathrin: Jugendliteratur. Wien: STUBE 2010

Weiss, Simone: Sick-Lit. Untersuchung eines Phänomens. STUBE 2016